

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 271

Montag, 18. November 1940

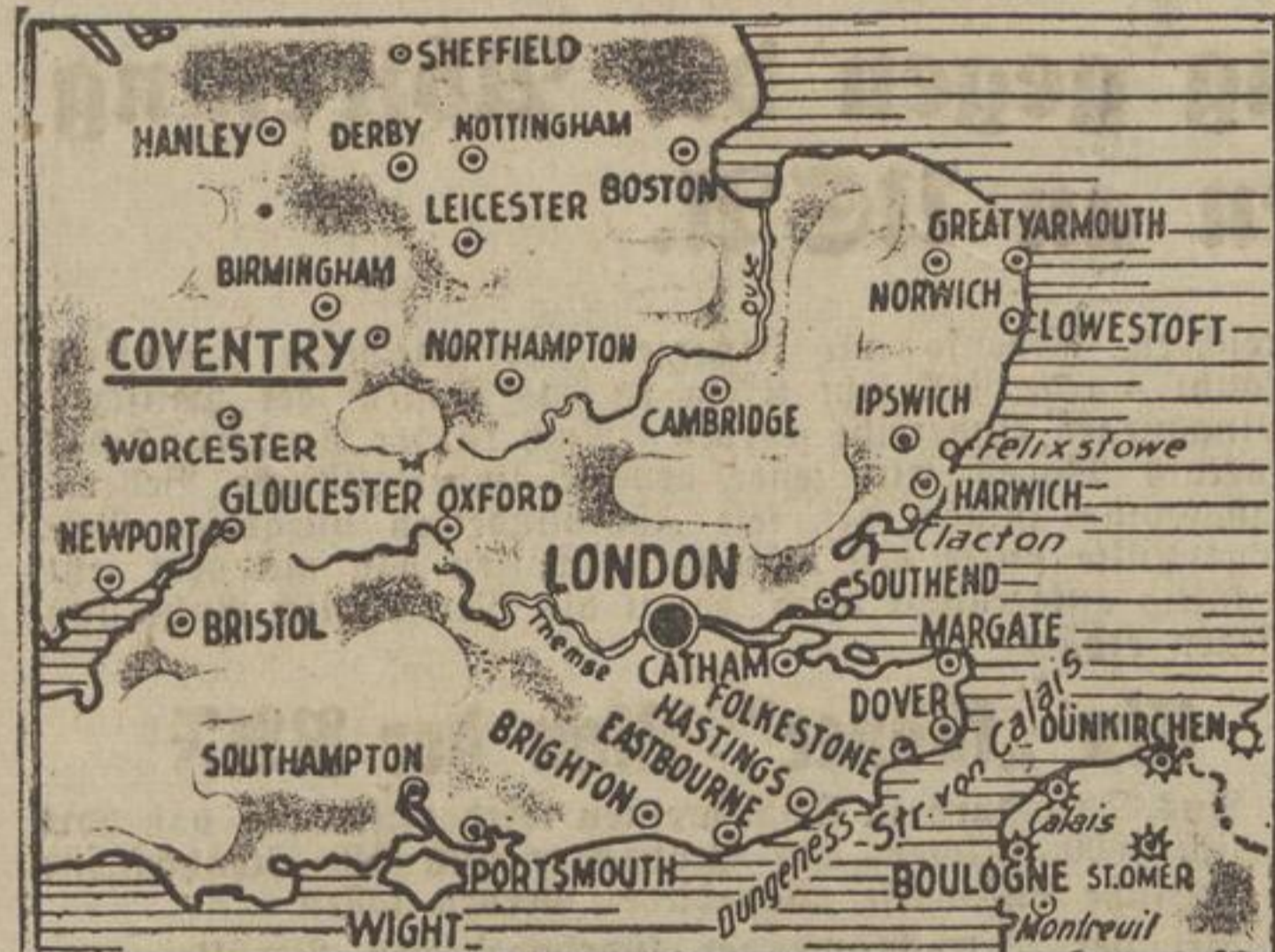
92. Jahrgang

Bernichtende Vergeltung

„Coventry im schlimmsten Luftangriff dem Erdboden gleichgemacht“

Die amerikanischen und schwedischen Zeitungen bringen weiterhin in großer Aufmachung eingehende Berichte ihrer Korrespondenten über den deutschen Großangriff auf das englische Rüstungszentrum Coventry. Uebrigens fand sich auch ein Berichterstatter des englischen Rundfunks zu dem Eingeständnis bereit, wenn sonst irgendwo Schäden entstanden, würden diese in Gesprächen leicht übertrieben. Die Schäden in Coventry jedoch seien einfach nicht zu übertreiben! Einjam und verlassen sei er kilometerlang durch Bombentrichter und Glaschaufen gefahren. Coventry, ehemals eine Großindustriestadt, sei jetzt eine einjamme und verlassene Stätte. Die New-Yorker Zeitungen berichten über die Vernichtung des britischen Rüstungszentrums unter Ueberschriften wie: „Coventry im schlimmsten Luftangriff auf England dem Erdboden gleichgemacht bei 1000 Opfern“. Weiter wird in den Berichten ausgeführt, daß das Geschäftsleben sich jetzt teilweise auf den Dächerbergen abspiele.

Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Flugzeuge tief heruntergegangen sind und sich genau die Rüstungsbetriebe als Ziele ausgesucht haben. So sei das Zentrum der britischen Flugzeugindustrie in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Die militärischen Auswirkungen dieses Großangriffs seien ernst für England. Es sei nunmehr fest, daß auch die anderen großen Industriezentren und Häfen Englands bei günstigen Wetterbedingungen dem gleichen Schicksal ausgeführt seien.



Eigener-Deutscher-Verlag (M).

Das britische Luftfahrtministerium jedoch schämt sich nicht, in Widerspruch zu allen Augenzeugenberichten zu liegen, den deutschen Fliegern sei der Angriff auf militärische wichtige Ziele „mißlungen“, „nur die Stadt“ habe schwer gelitten. Das ist jedoch selbst den amerikanischen Zeitungen zuviel, und so bezeichnet es die „New York Times“ als unvorstellbar, daß bei einem derart wichtigen Angriff ausgerechnet die Flugzeugfabriken von dem Vernichtungswert verschont geblieben sein sollten.

In den Berichten der schwedischen Presse heißt es, Coventry habe nach dem Angriff ein einziges geschlossenes Feuermeer gebildet. Im Geschäftszentrum liege Haus auf Haus in Trümmern; Straße auf Straße sei dem Erdboden gleichgemacht worden. Inzwischen hat sich nun auch der englische König bemüht, sich persönlich von der Vernichtung eines der wichtigsten britischen Rüstungszentren zu überzeugen.

Ebenso berichten die ausländischen Zeitungen ausführlich über die neuen deutschen Angriffe auf London, von denen gesagt wird, daß ihr Umfang beinahe dem des Angriffs auf Coventry entsprochen habe. Trotz stärkster Flakabwehr seien dauernd Bomben schwersten Kalibers auf die verschiedensten Stadtteile abgeworfen worden. Der Angriff in der Nacht zum Sonnabend, bei dem die deutschen Bomber in großen Formationen nach London eingeflogen und bei dem vier Stunden lang Brand- und Explosionsbomben zu Hunderten abgeworfen worden seien, sei einer der schrecklichsten Nachtangriffe der letzten Wochen gewesen.

Wie man hört, sind die amerikanischen Wirtschaftskreise der Ansicht, daß die englische industrielle Produktionskapazität durch die deutschen Angriffe bereits um mindestens 30 bis 40 von Hundert vernichtet worden ist.

„Ein neues Rotterdam“

Der schwerste Bombenangriff auf London! — Seit Beginn der deutschen Luftoffensive hat London sich einen furchterlichen Därm seiner Flakartillerie noch nie abholt — Deutsche Bomber

ununterbrochen über London von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.

Das sind die Eindrücke der Londoner Korrespondenten der großen schwedischen Blätter, die den gewaltigen pausenlos auf die britische Hauptstadt einhämmernden deutschen Luftangriff in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in London an Ort und Stelle miterlebten.

„Stockholms Tidningen“ schreibt, nie habe man in London so viele schwere Feuersbrünste zählen können seit der großen Brandnacht vom 8. September. Sprengbomben seien ausnahmslos in sämtlichen Bezirken Londons abgeworfen worden. Ein ständiger niemals abbrechender Strom deutscher Flugzeuge sei die ganze Nacht über die britische Hauptstadt dahingebraust.

„Svenska Dagbladet“ bezeichnet den Angriff auf London als mindestens ebenso schwer wie den vernichtenden Schlag der deutschen Luftwaffe gegen Coventry. Mindestens 200 deutsche Bomber seien in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über London gewesen.

„Dagens Nyheter“ glaubt von einer neuen Taktik der deutschen Flieger bei ihrem letzten Angriff auf London berichten zu können. Anstatt wie gewöhnlich in großen regelmäßigen Wellen ihre Tod und Verderben bringende Fracht über London abzuladen, seien die deutschen Bomber diesmal in einzelnen unregelmäßigen Gruppen über London erschienen.

Unablässig und pausenlos zerschmettert die deutsche Luftwaffe in fühnem Angriff den britischen Widerstand. Das zeigt am besten ein Ergänzungsbericht von „Stockholms Tidningen“ zur Vernichtung der britischen Rüstungszentral Coventry. Danach schreibt „Daily Herald“ in riesigen Ueberschriften zum deutschen Angriff auf Coventry:

Lazarette, Schulen, Wohnhäuser

Wieder britische Bomben auf Hamburger Wohnviertel

Nach dem letzten so tödlich gecheiterten Luftangriff auf die Reichshauptstadt, bei dem nicht weniger als 12 Flugzeuge von den horten Schlägen der deutschen Flak zerschmettert wurden, hatte die RAF offenbar das dringende Bedürfnis, durch einen neuen „Großangriff“ zu versuchen, den peinlichen Eindruck dieser empfindlichen Schlappes etwas zu verwischen. Als Tätigkeitsfeld suchten sich die britischen Flieger diesmal das von der englischen Lügenpropaganda schon so oft „pulverisierte“ Hamburg aus, das im Laufe der Nacht zum Sonnabend mit stärkeren Kräften angegriffen wurde.

Durch das Feuer der Flak zersprengt

Das Ergebnis entsprach wie üblich in keiner Weise den Erwartungen, die man in militärischer Hinsicht bei einem derartigen Einsatz immerhin hegen könnte. Die angegriffenen britischen Flieger wurden auch diesmal wieder durch das konzentrische Feuer der Flak völlig zersprengt, so daß es ihnen nur vereinzelt gelang, zum Stadtkern vorzustoßen. Durch das starke Abwehrfeuer somit am gezielten Bombenabwurf auf fruchtbringende Ziele gehindert, wandten sich die britischen Flieger, der alten Tradition der RAF folgend, daher wieder der einfacheren und ungefährlichen Aufgabe zu, ausgespröckene Wohnviertel planlos mit Bomben zu belegen. Dabei wurde eine Kirche durch Brandbomben beschädigt und zwei Lazarette erlitten durch Sprengbomben Gebäudeschaden, die glücklicherweise nur leicht waren. In einem bekannten Hamburger Krankenhaus wurden fünf Pavillone durch

„Die Katastrophe, die über Coventry hereinbrach, ist ein neues Rotterdam ein neues Guernica und Louvain, die in das schwarze Buch des modernen Bombenrieges eingetragen worden ist. Ganze Straßen sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Es ist schlimmer, als wenn ein Erdbeben über Coventry dahingegangen wäre.“

„Stockholms Tidningen“ berichtet dann weiter, daß es im Geschäftszentrum von Coventry oft völlig unmöglich sei, festzustellen, ob die Trümmer einstmal eine Straße oder eine Häuserreihe dargestellt haben. Es sei so schlimm, daß die Feuererwehrleute bei den Aufräumarbeiten dynamit gebrauchen mußten, um sich den Weg zu bahnen. Unaufhörlich seien die deutschen Bomber immer und immer wieder über Coventry erschienen. Die Luft sei vom Donnern der Motoren und Krachen der Luftabwehrgranaten förmlich zerrissen worden. Die Bauten seien niemals länger als drei Minuten gewesen. Viele Männer des britischen zivilen Luftschutzes seien bei ihrer Arbeit umgekommen. Feuererwehrleute seien vom Luftdruck explodierender Bomben in die Höhe gehoben und von den Flammen weggeschleudert oder auch direkt ins Feuer hineingeworfen worden.

Am frühen Morgen habe man gesehen, wie Ladeninhaber aus den Trümmern verfrachten, hervorzufragen, was noch hervorzufragen war. Sie hätten dann ihre Waren auf den Gehsteigen zum Verkauf angeboten. Alle in dieser Hinsicht bestehenden Beschränkungen seien aufgehoben gewesen. Der Verkehr sei von Polizisten in völlig zerrissenen und vom Staube grauefarbten Uniformen geregelt worden.

Brandbomben getroffen, ferner wurden sechs Schulen durch Bombentreffer teils schwerer, teils leichter beschädigt. Spreng- und Brandbomben verheerten die heimstätten friedlicher Einwohner und verursachten leider auch wieder einige Todesopfer und Verletzungen. Eine weitere Anzahl von Volksgenossen mußte ihre Wohnungen vorübergehend räumen.

Die Vergeltung bleibt nicht aus

So sieht also der „Erfolg“ eines britischen „Großangriffs“ aus. Wieder stelen deutsche Zivilpersonen, Männer, Frauen und Kinder diesem sinnlosen unmittärlischen Vorgehen der Engländer zum Opfer, wurden friedliche Wohnviertel verwüstet, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen zerstört.

Die deutsche Luftwaffe hat bei ihrem großen Angriff auf das britische Rüstungszentrum Coventry, der als Vergeltung für den ohnmächtigen britischen Angriffsversuch auf die Hauptstadt der Bewegung München erfolgte, gerade erneut gezeigt, wie unerbittlich und mit welcher gewaltiger Wucht sie zuschlagen kann. Mehr als 500 Kampfflugzeuge warfen insgesamt über 600 000 Kilogramm Sprengbomben und 30 000 Kilogramm Brandbomben ab und zerschlugen in nachhaltiger Weise die wichtigsten Betriebe der englischen Flugzeugindustrie. Die Engländer sollten allmählich wissen, daß jeder Angriff auf eine deutsche Stadt, bei dem friedliche deutsche Menschen zu Schaden kommen, un nachsichtig eine tausendfache Vergeltung nach sich zieht.

Wehrmachtausstellung „Sieg im Westen“ in Wien

Reichsmarschall Hermann Göring der erste Besucher

Wien erlebte am Sonntag einen besonderen Tag, als zur großen Ueberraschung und Freude der anlässlich der Eröffnung der großen Wehrmachtausstellung auf dem Heldenplatz versammelten Zehntausende von Volksgenossen der Reichsmarschall Hermann Göring erschien, um in Begleitung Generalfeldmarschalls List und des Reichleiters von Schirach als erster Besucher diese einzigartige Schau zu betreten.

Nach einer Rede des Generalfeldmarschalls List, der die Ausstellung eröffnete, und nachdem die Lieder der Nation verklungen waren, verkündeten brausende Jubelrufe vom inneren Burghof her das Nahen des Reichsmarschalls. Es war ein Augenblick von unvergleichlicher bedeutsamer Symbolik, als der zweite Reichsmarschall den Heldenplatz, auf dem sich die Denkmäler des ersten Reichsmarschalls Prinz Eugen und des Feldmarschalls Erzherzog Karl, des Besiegten Napoleons, erheben, betrat und zwischen diesen beiden Standbildern den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie abnahm. Die Wiener Bevölkerung

empfangt zutiefst die Weihe dieses Augenblicks, die noch erhöht wurde durch die Erinnerung an jene Stunde, da am 16. März 1938 auf dem gleichen Platz der Führer die Heimholung des Ostmark und die Schaffung des Großdeutschen Reiches verkündet hatte.

Die Wiener Wehrmachtausstellung „Der Sieg im Westen“ ist durch Vermehrung der schon in der Leipziger Ausstellung gezeigten Stücke und vor allem durch die Angliederung einer Sonderschau, die ein Bild vermitteln will von dem Heldenkampf der ostmärtischen Truppen, und hier wiederum besonders von dem Kampf um Narbil, ferner durch die Ausstellung eines Durchschnitts durch ein deutsches Unterseeboot zu einer einmaligen Schau jener gewaltigsten Taten geworden, die die Kriegsgeschichte kennt.

Ehrung der ostmärtischen Truppen

Generalfeldmarschall List ergriff dann das Wort zur Eröffnung der Ausstellung, die von dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchitsch besonders ge-

